Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

28.11.1874 (No. 280)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. November.

№ 280. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Martin Schoder in Dallau die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 25. Nov. Reichstag Erste Lesung der Strafprozeß-Ordnung. Hänel ist gegen das Fortfallen der Berufung in Strafsachen ohne stärkere Garantie für die Führung der Voruntersuchung und ohne die Berechtigung des Angeklagten zur vollen Einsicht in die Untersuchungsakten. Reichensperger (Olpe) ist gegen, Miquel für Schöffengerichte. Letzterer will außerdem Beibehaltung der Berufung und wünscht die Erledigung dieser Fragen durch eine Kommission.

Ministerialpräsident v. Freydorf beleuchtet auf Grund der in Baden gemachten Erfahrungen das Schöffenverfahren und die Aufhebung der Berufung. Beide Einrichtungen hätten sich in der von der Vorlage adoptirten Form bewährt. Thilo ist gegen die Berufung und für die Zuziehung von Laien, Zinn für die Ueberweisung der politischen und Preßvergehen an die Schwurgerichte und Zuziehung des Laienelementes; Lasker für Oeffentlichkeit der Voruntersuchung, Reform der Strafvollstreckung und Schöffengerichte, Windthorst (Meppen) für erweiterte Befugnisse der Schöffen, Beibehaltung der Berufung und Reform des Staatsanwalts-Instituts. Die Kommission möge auch die Modalitäten der Verhaftung und die Grenzen der Zeugenpflicht feststellen. Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Strafprozeß-Ordnung an die Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Morgen erste Lesung der Civilprozeß-Ordnung.

† **Wien**, 26. Nov. Das Herrenhaus nahm heute das Börsengesetz an. Der Finanzminister plädirte, entgegen dem Ausschußantrage, dafür, daß nach der Vorlage der Regierung der Börsenleitung die Autonomie betreffs Bestimmung der Liquidationstermine gewahrt bleibe. Das Haus nahm darauf den diesbezüglichen Paragraphen der Regierungsvorlage an. Sodann wurde der Gesetzentwurf betr. die Handelsmakler und Sensale nach kurzer Debatte angenommen.

† **Rom**, 26. Nov. Die Deputirtenkammer wählte Piroli, Barocco, Restelli und Maurogonato zu Vizepräsidenten, Peronne und Codronchi zu Quästoren und Massari, Tenca, Lomonaco, Baccelli und Quartieri zu Sekretären. Sämmtliche Gewählte gehören der Rechten an.

† **Paris**, 25. Nov. Ein abermaliger Angriff der Karlisten auf Irun wurde zurückgewiesen.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungs-Blatt vom 26. d., Nr. 53, enthält Verordnungen: 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Gebühren der Anwälte in gerichtlichen Angelegenheiten betreffend; 2) des Ministeriums des Innern: die Gebühren der Anwälte in Verwaltungsstreitigkeiten, Verwaltungs- und Polizeisachen betreffend.

* **Berlin**, 25. Nov. Ueber die Bank-Frage sind heute in parlamentarischen Kreisen die verschiedensten Angaben verbreitet, die indessen mehr oder weniger thatsächlichen Anhalts entbehren. Inzwischen werden die Erhebungen über die Bank-Frage innerhalb der preuß. Regierung fortgesetzt und eben so die Verhandlungen zwischen dieser und dem Reichskanzler-Amte. In Folge der Anfrage des sächsischen Bundesbevollmächtigten und der Rückantwort des Präsidenten Delbrück haben sämmtliche Bundeskommissäre sofort an ihre Regierungen berichtet und sich Informationen erbeten. Man glaubt, daß schon in der nächsten Plenarsitzung des Bundesraths über die Angelegenheit weitere Mittheilungen erfolgen werden. — Der Entwurf einer Konkursordnung, dessen Vorlegung der preußische Justizminister im Reichstage verheißen hat, wird allem Anscheine nach nicht mehr lange auf sich warten lassen. Im Bundesrathe hat der groß. bad. Ministerialpräsident v. Freydorf das Referat übernommen und wird dem Justizausschuß alsbald darüber berichten. Die Reichsregierung wünscht bekanntlich, daß diese Vorlage mit den übrigen Entwürfen der Reichs-Justizgesetze gemeinsam behandelt, also an eine Kommission verwiesen werden möge.

* **Berlin**, 25. Nov. Der „Köln. Z." wird geschrieben: „Mit rühmlichem Eifer wird in der Budgetkommission und den Gruppen, welche die nicht dahin verwiesenen Theile des Etats berathen, vorwärts gearbeitet. Die Budgetkommission hofft, Ende der nächsten Woche den Militäretat durchberathen zu haben, und da bei den Matrikularbeiträgen so gut wie Einmüthigkeit vorhanden sein soll, die im Regierungsentwurf gedrohte Erhöhung durch Entnahme aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres zu decken, kann auch dieser Gegenstand nicht lange aufhalten. Von den Gruppen haben die meisten ihre Arbeit schon vollendet, und es ist demnach zu erwarten, daß Anfangs der nächsten Woche wichtige Theile des Budgets im Plenum zur Berathung und Beschlußfassung gelangen. Großes Interesse wendet man in den Reichstags-Kreisen dem so eben vorgelegten Jahresetat für Elsaß-Lothringen zu, und es scheint, daß der Reichstag es mit seiner Aufgabe, stellvertretender Landtag für das Reichsland zu sein, sehr ernst nehmen will. Wie es heißt, besteht die Absicht, den Etat einer besonderen Kommission zuzuweisen. Dieser Weg wird allerdings mit dem Nachtheil der späten Vorlage zu kämpfen haben; aber wenn die Kommission aus den berufensten landeskundigen Männern zusammengesetzt ist, wird sie viel Gutes stiften können. Auf längere Zeit wird der jetzige Zustand nicht aufrecht zu halten sein, der bei der Unbestimmtheit seines Charakters zu manchen, namentlich finanziellen, Mißgriffen Anlaß geben muß."

± **Berlin**, 25. Nov. Der Schluß der gegenwärtigen Session des Reichstags ist zwar jetzt noch nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen; das läßt sich jedoch schon jetzt mit großer Bestimmtheit voraussagen, daß es nicht möglich werden wird, wie man ursprünglich bei der parlamentarischen Zeitberechnung glaubte, die Session schon mit dem Weihnachtsfest zu schließen, und in Abgeordnetenkreisen gewinnt sogar die Befürchtung Raum, daß auch der 15. Januar nicht als der Abschluß der gegenwärtigen Session angenommen werden kann. Nicht allein, daß noch zahlreiche und wichtige Vorlagen ihrer Erledigung harren, und daß die Etatsberathungen noch nicht einmal in der zweiten Lesung begonnen haben, sondern es gelangen auch noch täglich neue Vorlagen zur Erledigung in dieser Session an den Reichstag. So ist erst heute wiederum Seitens des Bundesrathes der Gesetzentwurf betreffend eine Anleihe für die Reichslande Elsaß-Lothringen dem Reichstage zugegangen, der voraussichtlich in nicht geringem Maße, wie alle auf die Reichslande bezüglichen Angelegenheiten den Reichstag beschäftigen wird, weil die Ansichten über diese Anleihe unter den Mitgliedern sehr getheilt sind.

* **Berlin**, 25. Nov. Die heutige „Provinzialkorrespondenz" äußert sich hoffnungsvoll bezüglich des Bankgesetzes, indem sie an ein Resumé der Reichstags-Verhandlungen darüber folgende Bemerkungen knüpft:

Auf das Gesammtergebniß der jüngsten Berathungen darf man mit großer Befriedigung zurückblicken. Selbstverständlich konnte in einer so wichtigen Frage, bei welcher vielfache und berechtigte wirthschaftliche Interessen sich kreuzen, auf eine sofortige Verständigung nicht gerechnet werden. Es ist aber schon von hohem Werth, daß dem Einvernehmen nicht blos über die maßgebenden Gesichtspunkte, sondern auch über die wichtigsten Grundlagen der neuen Gesetzgebung wenigstens die Bahn geebnet worden ist. Wenn die erste Lesung des Gesetzentwurfs nach Lage der Dinge keine Entscheidung bringen konnte, so ist durch dieselbe doch eine Klärung der Meinungen und eine Annäherung der Absichten soweit erreicht worden, daß eine befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe näher gerückt erscheint. Auf Seiten der Reichsregierung ist das ernste Bestreben kundgegeben worden, dem Verlangen nach Errichtung einer Reichsbank, das im Reichstage, wie in allen Kreisen der Handelswelt so lebhafte Vertretung findet, willfährig entgegenzukommen, falls die Verwirklichung dieses Planes sich unter annehmbaren Bedingungen und im Einklange mit den wesentlichen Zwecken des vorliegenden Gesetzes in Aussicht nehmen läßt. Dagegen ist die parlamentarische Mehrheit wohl den Vorschlägen des Regierungsentwurfes gesichert, die auf eine dem wirklichen Verkehrsbedürfniß angepaßte Begrenzung des Notenumlaufes hinzielen. Es leuchtet ein, daß die Reichsregierung auf die Billigung dieser Maßregeln den höchsten Werth legen muß, weil dieselben zuverlässige Stützpunkte für ein ersprießliches Verhältniß zwischen Baargeld und Notenumlauf bieten.

Die gemeinsame Arbeit für die höchsten Aufgaben der Nation hat in allen wichtigen Fragen Reichsregierung und Reichsvertretung zum Einvernehmen über das zweckmäßigste Verfahren geführt. Jetzt soll die Reichs-Gesetzgebung ordnend in ein Gebiet eingreifen, auf dem weit auseinandergehende Meinungsverschiedenheiten und thatsächliche Schwierigkeiten ernster Art zu Tage treten. Auch hier wird das patriotische Entgegenkommen aller Theile zum Gelingen eines Werkes beitragen, das die wirthschaftliche Lebensgemeinschaft der Nation auf gesunden Grundlagen abschließen und sicherstellen soll.

In Abgeordnetenkreisen wollte man heute wissen, daß schon in den nächsten Tagen eine preußische Vorlage, betreffend die Reichsbank, dem Bundesrathe zugehen werde. — Bekanntlich sind von der preußischen Regierung, sowie von den Regierungen der andern deutschen Bundesstaaten Erhebungen über die Wirkungen des neuen Strafgesetzbuchs angeordnet worden, deren Ergebnisse als Grundlage event. Abänderungsvorschläge benutzt werden

---

C Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 279.)

„Ich sehe, Herr Graf, Sie vermögen an ein uneigennütziges Interesse nun einmal nicht zu glauben!" — sagte Guy verletzt, indem er sich erhob. — „Bitte, lassen Sie uns von dem Gegenstand abbrechen! Ich hoffe, die Zeit wird meine Rechtfertigung gegen eine solche Beschuldigung übernehmen!"

„Uneigennütziges Interesse?" sagte Aimé. — „Wie kann bei Leuten von unserer Weltanschauung von so etwas überhaupt die Rede sein? Ein uneigennütziges Interesse mag vielleicht zwischen Eltern und Kind, zwischen Liebhaber und Geliebten, das heißt, in solchen Verhältnissen obwalten, wo die Stimme des Instinkts spricht. Wo aber ist zwischen uns Beiden von Instinkt die Rede?"

„Ihre Logik ist unerbittlich, Aimé!" — rief der Chevalier. — „Und doch urtheilen Sie falsch! Sehen Sie nicht alle Tage, daß der Künstler sich für sein Kunstwerk so lebhaft interessirt, daß er sich mit demselben fast identifizirt? Nun wohl, Aimé, Sie sind — wie sonderbar Ihnen vielleicht auch der Ausdruck erscheinen mag — mein Kunstwerk. Ich habe Sie erzogen! Ich habe Ihnen den besten Theil meines Lebens gewidmet! Sie sind die Verkörperung meiner Ideen! Glauben Sie nicht, daß ein Mann sich für ein solches pädagogisches Kunstwerk auch interessiren könne?"

Graf Aimé sah seinen Intendanten einen Augenblick starr an und brach dann in ein lautes Gelächter aus. — „Wahrhaftig, Guy!" rief er — „Sie sind ein Humorist und, wie mir scheint, obendrein ein unfreiwilliger. Das erhöht noch die Wirkung! Wetter! Das hätte ich mir nicht gedacht! Nun, wenn ich ein Kunstwerk bin, so ist es auch danach! Auf keinen Fall haben Sie jedoch Ursache, darauf stolz zu sein! Bei Lichte betrachtet, bin ich so ziemlich das übelflüssigste Möbel auf diesem weiten Erdenrunde!"

„Wenn dem so ist, Herr Graf" — sagte Guy verletzt — „dann sind nur Sie selbst Schuld daran, nicht ich. Glauben Sie vielleicht, Sie wären besser gefahren, wenn Doktor Schrams Sie in seinen Ideen erzogen hätte?"

„Wer weiß? Jedenfalls wäre ich dann eben so dumm geblieben, wie er, und Dummheit ist unter Verhältnissen sogar ein Glück. Wissen Sie, was ich jetzt bin, Guy? Eine Art Faust-Karrikatur, ein Gemisch von Faulheit und Negation, mit einem Worte: ein Nihilist!"

„Aber Herr des Himmels!" — rief Guy. — „Wenn Sie das selbst fühlen, warum kehren Sie nicht um und versuchen es mit etwas Anderem? Wer sich bei der Wahrheit nicht beruhigen kann, möge sich immerhin Illusionen schaffen! Es gehört ein starker Geist und ein fester Wille dazu, Graf Aimé, um sich aus voller Ueberzeugung zu unserer Lehre zu bekennen!"

„Was reden Sie da von Geist und Wille?" — sagte der Graf. — „Haben wir nicht die beiden leeren Begriffe schon seit Langem auf ihr Nichts zurückgeführt? Es ist merkwürdig, wie ein so scharfer Denker, gleich Ihnen, so unlogisch raisonniren kann! Illusionen soll ich mir schaffen? Mit etwas Anderem soll ich es probiren? Als ob sich das der Mühe verlohnt! Nein, ich bleibe wie ich bin! Das ist noch immer das Gescheidteste!"

„Nun, was wollen Sie also?"

„Meine Cousine Istvania will ich besuchen! Vielleicht hat sie etwas von ihrem verrückten Bruder erfahren!" rief der Graf aufstehend und auf die Glocke drückend. — „Ich gehe aus, François! Meine Kleider! Aber geschwind!" — sagte er zu dem eintretenden Kammerdiener.

„Nun, und wenn Sie etwas bei ihr erfahren, was dann?" — fragte Guy so unbefangen als möglich, während er den Grafen scharf beobachtete.

„Nun, dann weiß ich, woran ich bin und brauche nicht weiter zu suchen. Die Geschichte belästigt mich und ich will Ruhe haben. Wie ist's, Chevalier? Kommen Sie mit?"

Guy schien zu zögern. — „Ich werde die Comtesse nächster Tage selbst besuchen" — sagte er endlich. — „Wenn wir Beide zugleich kommen, so sieht das gar zu feierlich aus. Es ist also besser, Sie gehen allein, Graf Aimé. Auch habe ich, wie Sie sehen, genug zu thun, um alle diese Briefe zu beantworten. Sie können mir später erzählen, was Sie erfahren haben."

„Bon" — sagte der Graf, welcher unterdessen mit François' Beihilfe seine Toilette vollendet hatte. — „Räumen Sie unterdessen tüchtig auf, Guy, und vor allen Dingen sagen Sie diesem unseligen Herrn Burgheimer, er solle mich endlich einmal in Ruhe lassen. Also auf Wiedersehen beim Diner!"

Damit nickte der Graf seinem Vertrauten zu und entfernte sich. François sprang ihm voran und öffnete die Thüre, während ihm Guy gedankenvoll nachblickte.

„Es ist merkwürdig, wie wunderlich der Herr Graf zuweilen ist" — sagte François zurückkehrend.

„Sie haben über die Laune Ihres Herrn keine Bemerkungen zu machen, François" — erwiederte Guy streng verweisend. — „Kümmern Sie sich um Ihre Pflicht und um weiter nichts. Das ist für Sie das Beste."

Damit setzte er sich an den Tisch und langte nach den Papieren.

(Fortsetzung folgt.)

± **Metz**, 26. Nov. Wie wir vernehmen, ist auf der hiesigen Bezirkshauptkasse ein größerer Betrag von neuen kleineren Münzsorten eingetroffen, welche unentgeltlich vom Publikum eingewechselt werden können. — Gestern Abend fand die letzte der drei italienischen Opernvorstellungen statt. Die Theilnahme an derselben war eine so lebhafte, daß das Haus vollständig ausverkauft war, ein Beweis, wie sehr in unserer Stadt der Mangel an derartigen Kunstgenüssen empfunden wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sollen. Im preußischen Bereich sind diese Erhebungen, wie die „Post“ erfährt, jetzt zum Abschluß gebracht und das Ergebniß derselben ist in vollständiger Zusammenstellung dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches in jüngster Zeit darüber in Berathung getreten und sich über die dem Bundesrath zu unterbreitenden Abänderungsvorschläge zum Strafgesetzbuch schlüssig machen wird.

○ **Berlin**, 26. Nov. Der kgl. bayrische Gesandte am hiesigen Hofe, Frhr. Pergler v. Perglas, hat sich vor einigen Tagen nach München begeben. Wie verlautet, steht diese Reise desselben mit der jetzt im Bundesrath schwebenden Frage wegen Errichtung einer Reichsbank in Zusammenhang. In der Berathung, welche das preußische Staatsministerium gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck abhielt, soll es sich um nähere Erörterungen über die bei den neulichen Reichstags-Verhandlungen wiederholt angeregte Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank gehandelt haben. Mehr und mehr befestigt sich in hiesigen politischen Kreisen die Meinung, daß der Entwurf eines Reichsbank-Gesetzes in der gegenwärtigen Session des Reichstags nicht zum vollen legislativen Abschluß gelangen werde. — Gestern Abend hat der bisherige k. österreichische Botschaftsrath Baron v. Münch-Bellinghausen Berlin verlassen, um sich zunächst nach Wien zu begeben. Von dort reist derselbe alsbald zur Uebernahme des Gesandtschaftspostens nach Athen. Bei der hiesigen k. k. österreichisch-ungarischen Botschaft fizurirt an seiner Stelle der nunmehrige erste Botschaftsrath Frhr. v. Seiller einstweilen als Geschäftsträger. Der Botschafter Graf von Karolyi kehrt erst im Dezember nach Berlin zurück.

* **Frankfurt**, 26. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordneten-Wahlen hierselbst wurden in 24 Wahlen 21 Kandidaten der Demokraten gewählt; drei Stichwahlen sind erforderlich.

†* **Straßburg**, 25. Nov. Das „Elsässer Journal“ bringt in seiner Montags-Nummer in einem längeren Artikel die hiesige „Theater-Frage“ als eine „brennende“ zur Sprache. Der Aufsatz enthält viel Wahres und Beherzigenswerthes und tritt in sachlicher Weise einer Angelegenheit näher, die, wenn auch nicht alle Einwohner, so doch den größten Theil des gebildeten Publikums lebhaft interessirt. Trotz aller gern anerkannten Bemühungen der gegenwärtigen Theaterdirektion spielt doch thatsächlich in der Regel das Theater vor leerem oder blos halbgefülltem Hause und die Staatssubvention, die für das nächste Jahr mit 220,000 Fr. — einschließlich einer für das Metzer Theater bestimmten Quote — in das Budget eingetragen ist, scheint selbst mit Hinzurechnung der ordentlichen Einnahmen 2c. kaum zur Deckung aller Ausgaben auszureichen. Der Korrespondent des „Elsässer Journals“ sieht eine Besserung nur in dem Uebergange der Theater-Oberleitung an die Stadt und in dem Engagement französischer Künstler und Künstlerinnen behufs abwechselnder Aufführung deutscher und französischer Theaterstücke. Der erstere Vorschlag scheint uns auch der vollsten Berücksichtigung würdig. Das Theater mit Zubehör ist städtisches Eigenthum; das Interesse an dem Theater ist und bleibt ein lokales, d. h. auf die Stadt Straßburg beschränktes; die Professoren des städtischen Musikkonservatoriums bilden einen werthvollen Theil des Theaterorchesters. Dies Alles läßt wirklich die Vermuthung aufkommen, daß, wenn auch die Oberleitung von Theater und Orchester in städtischen Händen ist, die Einwohnerschaft älteren und neueren Datums lebhafteren Antheil an ihrem Theater nehmen wird. Man könnte ja immer erst den Versuch machen, das dermalige Orchester vorläufig einmal wieder, wie in früheren Zeiten, in ein städtisches Institut umzuwandeln. Damit erreichte man vielleicht, abgesehen von anderen materiellen, schon den Vortheil, gewissen, aus der jetzigen Theaterorganisation entspringenden Kollisionen in Zukunft vorzubeugen. — Was den zweiten Vorschlag auf Einfügung französischer Stücke in das Repertoire anlangt, so stimmen wir den Ausführungen unseres Gewährsmannes hierin nicht ganz bei. Wir sehen vielmehr den Schwerpunkt der Sache in der in der ersten Proposition liegenden Umwandlung. Thatsache ist ja, daß die früher im Engagement befindliche französische Truppe des „kaiserlich konzessionirten Theaters“ — abgesehen von inneren Schwierigkeiten — auch nach außen in keiner Weise den gehegten Erwartungen entsprach. In Mülhausen, Metz und Kolmar blieb das sog. französische Publikum aus. Gute Lustspiele und Vaudevilles, „aus dem Französischen in's Deutsche“ übertragen, würden hier, wo jeder Einwohner Deutsch versteht, gewiß auch den Liebhabern dieses Kunstartikels genügen können. Indeß wir möchten selbst für diesen Punkt keine prinzipielle Entscheidung a priori. Als die frühere französische Truppe spielte, stand man den Ereignissen von 1870 noch näher. Und wenn es sicher wäre, daß durch Zulassung französischer Stücke der so häufig ersehnte „neutrale Boden“ und nicht eine blose Demonstration geschaffen würde, dann würde vielleicht auch diese Konzession in den maßgebenden Kreisen wohlverdienter Würdigung unterzogen; dessen sind wir bei dem anerkannten Wohlwollen derselben überzeugt.

* **Straßburg**, 26. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, verweilte den gestrigen Tag über in unserer Stadt, besuchte Abends die (leider sehr schwach besuchte) Theatervorstellung „Graf Essex“, von Laube, und reiste heute Morgen auf seinen Posten nach Paris ab. — Die „Straßb. Ztg.“ beginnt heute den Abdruck der in der „Nationalzeitung“ veröffentlichten Entgegnungen auf die mehrerwähnten „Briefe aus dem Elsaß“ (Nil-nimis) in der „Augsb. Allg. Ztg.“. Der Verfasser dieser Entgegnung, Hr. Dr. A. Schricker dahier, theilt in der „Straßb. Ztg.“ in einer Note außerdem mit, daß die Redaktion der „Allg. Ztg.“ diese ganz vorwiegend sachliche Widerlegung erstens deßhalb zurückwies, um damit die Reihe der Elsaß-Briefe nicht zu unterbrechen, zweitens um mit dem ihr gewährten Raum haushälterisch zu verfahren. Wirklichen Werth für die „Allg. Ztg.“ hätte endlich, wie der abweisende Bescheid schließlich sagt, nur eine Entgegnung, die von ausdrücklich autorisirter, d. h. offiziöser Seite käme, gehabt, welchen Charakter Dr. Schricker's Artikel nicht in Anspruch nehmen könne noch wolle. Ohne ein abschließendes Urtheil in dieser sonderbaren Angelegenheit fällen zu wollen, muß es Jedem doch auffallen, daß die Redaktion der „Allg. Ztg.“ auf den Umstand, daß Widerlegungen solcher Natur offiziösen Ursprungs sein müßten, solches Gewicht legt. Man dürfte doch annehmen, daß der unzweifelhaft patriotisch gesinnte Einsender der „Entgegnung“ der Redaktion mindestens eben so bekannt und vertrauenswerth sein würde, als der Verfasser der „Briefe aus dem Elsaß“, dessen Standpunkt, von seinen politischen Antezedenzien ganz abgesehen, aus den Briefen selbst als ein eben so unklarer als unvertrauenswürdiger zu erkennen ist. Wie würde man wieder geschrien haben, wenn die offiziöse Welt es gewagt hätte, in eigener Sache ihre Vertheidigung zu führen! Wie die Verhältnisse liegen, können sich die Elsässer wenigstens nicht mehr darüber beklagen, daß man ihnen in der deutschen Presse kein Gehör gebe. Vielleicht noch eine kurze Weile und ein Theil dieser Presse wird nur mehr Raum für Anklagen gegen die Eingewanderten und keinen mehr für Rechtfertigungen haben. In der That sehr verlockende Aussichten!

—mp. **Aus dem Oberelsaß**, 25. Nov. Die deutsche Literatur wird ab und zu von unsern wiedergewonnenen Landsleuten doch mit größerem Interesse beachtet, als es zuweilen scheint. In Kolmar, Mülhausen u. s. w. sind die angesehensten und tüchtigsten Männer bemüht, sich mit den Erscheinungen der deutschen Literatur und Publizistik immer vertrauter zu machen. So sprach sich einer dieser Männer in den letzten Tagen mir gegenüber in der anerkennendsten Weise über Treitschke's neueste Abhandlung über „Bund und Reich“ aus, welche das fünfte Heft der „Preußischen Jahrbücher“ brachte.

± **Metz**, 26. Nov. Der hiesige Bischof Dupont des Loges erließ so eben einen sich auf die am 3. Novbr. in Kraft getretene neue Diözesanabgrenzung beziehenden Hirtenbrief, der in den vom Bisthum Nancy abgetretenen Gemeinden öffentlich von der Kanzel verlesen werden soll. In demselben werden die betreffenden Gläubigen von ihrem neuen Bischof ermahnt, die Gefühle der Achtung, Unterwürfigkeit und kindlichen Anhänglichkeit, mit welchen sie für ihren früheren Oberhirten beseelt waren, auch auf ihn zu übertragen. Ferner ordnet er an, daß die seitherige Anwendung der Satzungen der Liturgie, des Rituales und des Katechismus bis auf gegentheilige Verfügung gestattet sei. Politische Anspielungen sind in dem Schriftstück sorgfältig vermieden.

□ **Aus Thüringen**, 25. Nov. Bekanntlich hat die weimarische Landessynode ihren Beschluß, den Konfirmandenunterricht auf ein ganzes Jahr auszudehnen, einigermaßen dadurch selbst abgeschwächt, daß sie die Regierung ermächtigte, die Kinder von dem Besuch dieses Unterrichts in der ausgiebigsten Weise zu dispensiren. Dadurch sind aber die Gemüther, die sich durch jenen Beschluß beunruhigt fühlten, noch keineswegs befriedigt, und Eltern aus den gebildeten Kreisen, in denen es sonst herkömmlicher Gebrauch ist, die Kinder nicht vor dem 16. Lebensalter konfirmiren zu lassen, fangen an, dieselben mit jüngeren Jahren für die nächstkommende Konfirmation zu bestimmen, nur damit sie nicht den bezüglichen Bestimmungen des neuen Kirchengesetzes, das noch nicht publizirt ist, unterliegen. Und da man seit der Rückkehr des Großherzogs von seiner italienischen Reise mit Recht vermuthet, daß die Entscheidung über das neue Gesetz in nächster Zeit erfolgen wird, laufen von allen Seiten des Großherzogthums bei der Regierung Petitionen des Inhaltes ein, den fraglichen Beschluß der Synode nicht zu genehmigen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 26. Nov. Bekanntlich hieß es vor kurzem, der königl. hannover'sche Hof werde für immer nach Frankreich übersiedeln. Ich weiß nur, daß der König einen Glückwunsch der Gemeindevertretung von Gmunden, in dessen reizender Natur der König schon seit Jahren den Sommeraufenthalt nimmt, mit dem Ausdruck seiner Hoffnung beantwortet hat, demnächst dahin zurückkehren zu können.

Die neueste Erfindung unserer erfindungsreichen Presse ist eine tiefe Verstimmung Rußlands gegen Oesterreich aus Anlaß der Note, in welcher Graf Andrassy sich dem diesseitigen Ministerium gegenüber über den Stand der Zollverhandlungen ausgesprochen. Wie das St. Petersburger Kabinet über diese Note denkt, ist mir unbekannt, aber sich darüber ausgesprochen hat es nicht, und die Beziehungen zum Wiener Kabinet sind genau so freundschaftlich wie früher.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Nov. Der offiziöse „Moniteur“ drückt heute seine hohe Befriedigung über die neueste Haltung der Madrider Presse aus, welche, in so fern es Frankreich betreffe, von ungerechtfertigten Vorurtheilen zurückgekommen sei, heute die Redlichkeit Frankreichs anerkenne und erkläre, daß die Aufrechterhaltung und Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien das wesentliche und ständige Interesse der spanischen Politik sei. Das offiziöse Blatt ist überzeugt, deß nur Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern bestanden haben, und daß, wenn die Spanier erfahren werden, was die französische Regierung zur Bekämpfung eines für die beiden Länder so beklagenswerthen Aufstandes gethan, dieselben erkennen würden, wie unparteiisch Frankreich gehandelt habe. „Die beiden Regierungen werden,“ so schließt der „Moniteur“, „sehr leicht auf die wahren Traditionen ihrer gemeinschaftlichen Politik zurückkommen, und Europa selbst wird darin einen neuen Beweis unserer Liebe für die Prinzipien der Gerechtigkeit, der Beruhigung und der Mäßigung sehen, welche der Leitung unserer äußeren Angelegenheiten in Spanien wie anderwärts vorstehen.“

△ **Paris**, 26. Nov. Die „France“ macht folgende Mittheilung, für welche wir ihr die Verantwortlichkeit überlassen müssen:

Der Ministerrath ist gestern früh unter dem Vorsitz des Marschall Mac-Mahon zusammengetreten. Man beschäftigte sich vorübergehend mit den so eben erfolgten Gemeindewahlen, deren definitive Resultate zum mindesten in ihren Hauptziffern gegenwärtig im Ministerium des Innern bekannt sind. Dann kam wieder die Botschaft auf's Tapet. Der Herzog Decazes verlas den Entwurf, den er abgefaßt und in welchem er, um auf dem Gebiete der konstitutionellen Gesetze nicht zu weit zu gehen, hauptsächlich die Frage der auswärtigen Politik einer selbstverständlich flüchtigen Behandlung unterworfen hatte. Dazu bemerkte der Marschall Mac-Mahon, daß man sich zu sehr von der Organisirung seiner Gewalten zu entfernen scheine, worauf die Minister fast einmüthig die Ansicht äußerten, daß in der Botschaft wenigstens die Nothwendigkeit betont werden müsse, in welcher sich die Regierung befindet, von den Dispositionen der Nationalversammlung hinsichtlich der Verfassungs-Frage in Kenntniß gesetzt zu werden. Hierauf wurde die Frage erörtert, ob nicht nach der Kammereröffnung ein neuer, aus zwei oder höchstens drei Artikeln bestehender Entwurf, welcher die Eventualität, daß der Marschall schwer krank würde oder mit Tod abginge, in's Auge faßte, eingereicht werden sollte. Der Präsident der Republik erklärte sich dafür, indem er lebhaft äußerte, man dürfe auch auf die stärkste Gesundheit nie pochen. Auf diese Weise kam nun die Verhandlung über die Uebertragung der Gewalten des Präsidenten. Unseres Wissens ist kein Beschluß gefaßt worden, aber nach dem stattgefundenen Ideenaustausch und einigen im Schooße des Ministerraths aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten zu urtheilen, ist die Vermuthung gestattet, daß die Regierung in ihrem neuen Entwurfe, wenn ein solcher überhaupt zu Stande kommt, jedenfalls aber in ihren Erklärungen vor der Nationalversammlung die Möglichkeit einer bestimmten Uebertragung der Gewalten für den Fall, daß der Präsident mit Tod abginge, zugeben würde. Was den Fall eines Rücktritts anbelangt, so wurde er beseitigt, da der Marschall bei dieser Gelegenheit die bekannten Worte wiederholte: „Ich bin auf sieben Jahre am Ruder und werde da bleiben.“

Die Marschallin Mac-Mahon hat heute der Kaiserin von Rußland einen Besuch abgestattet. Die Großfürsten Alexander und Alexis haben gestern der Vorstellung der Operette: „Madame l'Archiduc“ von Millaud und Offenbach in den Bouffes parisiens beigewohnt. Samstag findet ihnen zu Ehren im Elysée ein großes Diner statt.

Ebenfalls der „Univers“ weiß zu melden, daß in der Botschaft, welche der Präsident der Republik nun doch ganz bestimmt an die Kammer richten wird, auch ein neues Preßgesetz angekündigt werden soll, das schon am ersten Tage auf dem Tische des Hauses erscheinen werde.

Gestern fanden die ersten Parteiversammlungen statt oder richtiger: einige Gruppen der Kammer haben solche Zusammenkünfte versucht, aber wegen geringer Theilnahme mußte man sich auf zwangloses Geplauder beschränken. In dieser Weise verlief die Sache bei der republikanischen Linken und bei der gemäßigten Rechten; in der ersteren Partei scheint man sehr gehobenen Muthes und hält den Abfall des linken Zentrums von der republikanischen Sache oder sonst eine Versöhnung zwischen ihm und dem rechten Zentrum für eine baare Unmöglichkeit. Die Bonapartisten werden heute Abend bei dem Abg. Levert zusammentreten.

Großbritannien.

EC. **London**, 25. Nov. Der Streit zwischen den verschiedenen Parteien der Katholiken tobt weiter. Lord Robert Montayn, ein Konvertit der letzten Jahre und Mitglied der letzten Administration Disraeli's, vertheidigt in einer Broschüre den ultramontanen Gedanken von der Suprematie des Papstes auch in weltlichen Dingen in seiner krassesten Form. Unsere Blätter berühren beifällig den Brief Lord Acton's.

Badische Chronik.

⊙ **Karlsruhe**, 26. Nov. (Kreisversammlung.) Der Vorstand des Kreisausschusses, Hr. Verwaltungsgerichts-Rath Ullmann, gibt zunächst ein Bild über die Thätigkeit des Kreisausschusses, welcher im abgelaufenen Jahr 12 Sitzungen hatte. — Abg. Leichtlin (Karlsruhe) berichtet Namens des Ausschusses über die Verpflegung der Armenkinder. — Abg. Schmidt (Pforzheim) stellt den Antrag, daß ein für alle Gemeinden ohne Unterschied geltender Einheitssatz von 43 Mark festgesetzt werde, und zwar vom 1. Oktober d. J. an. An der Diskussion nahmen Antheil die Abgg. Lenz, Murr, Paravicini, Leichtlin, Prinz Karl Großh. Hoh., Müller von Pforzheim, Thibaut, Kölle, Hettinger, der Kreiskassier und der Kreishauptmann. Der Antrag wird angenommen und Ausschußmitglied Leichtlin stellt deßhalb den Antrag, den Antrag des Ausschusses insofern abzuändern, als nun statt der verlangten 21,000 fl. 25,000 fl. zu genehmigen seien. Se. Großh. Hoheit Prinz Karl hat bei diesen Erhöhungen, wenn sie fortgesetzt werden wollten, Bedenken, wird aber von dem Kreishauptmann und Abg. Leichtlin beruhigt.

Der Vorstand des Kreisausschusses, Ullmann, berichtet über die Verpflegung der Augenkranken (13 in Heidelberg und 110 in Karlsruhe); der Antrag geht dahin: als Ausgabe für Verpflegung von Augenkranken pro 74/75 den Betrag von 4400 Mark zu genehmigen, ohne Diskussion angenommen.

Derselbe berichtet über die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen (im Unterrichtskurse des bad. Frauenvereins). Antrag: Theilnahme des Kreises an den Kosten für Ausbildung von Arbeitslehrerinnen zu genehmigen und zu diesem Zweck für 74/75 500 Mark zu bewilligen. Mit dem Wunsch, daß die Summe künftig erhöht werde, angenommen.

Der Antrag des Ausschusses, die Kreisversammlung wolle zu dem Voranschlag für die Kreis-Pflegeanstalt Huh, wornach der Kreis Karlsruhe für 1. Nov. 74/75 einen Zuschuß von 40,807 Mark

zu leisten hat, ihre Zustimmung ertheilen, wird auf Bericht des Hrn. Verwaltungsgerichts-Raths Ullmann ohne Diskussion genehmigt.

Dagegen ruft die gesetzliche Armenpflege des Kreises, veranlaßt durch Se. Großh. Hoheit den Prinzen Karl, eine Besprechung über die Schwierigkeiten, welche den Gemeinden bezüglich der Entscheidung darüber, ober Der oder Jener den Unterstützungswohnsitz habe oder nicht, hervor, woran sich die Abgg. Ullmann, Paravicini, Siegrist, Schmidt, Müller, Lenz und Kreishauptmann v. Preen betheiligen, welch' Letzterer insbesondere den großen Städten den Weg zeigt, wie jede Ansiedelung alsbald kontrolirt werden könne. Ja's Budget werden 4000 fl. aufgenommen.

Der Antrag, den mit Rentamtmann Alfr. Schmied abgeschlossenen Vertrag wegen Uebernahme der Kreis-Wanderlehrer-Stelle, welche der zum Generalsekretär des landw. Vereins ernannte bisherige Lehrer Märklin inne hatte, gut zu heißen und den dadurch festgesetzten Gehalt von jährlich 2000 Mark, vom 1. Nov. beginnend, sowie eine Tagesgebühr für auswärtigen Aufenthalt von 6 Mark zu bewilligen, erhält Annahme ohne Besprechung. — Die Berathung wird hierauf bis 1 Uhr unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung theilt der Kreishauptmann mit, daß der Vorstand der großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion anwesend sei, um an den Berathungen über die Straßen Theil zu nehmen. Es gelangt zur Berathung die Unterhaltung einiger Straßen in Karlsruhe und die hierüber zwischen der großh. Straßenbau-Verwaltung, dem Kreise und der Stadtgemeinde Karlsruhe getroffene Uebereinkunft betr. (Pflastergeld-Aufhebung 2c.). Auf die Bemerkung des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter, daß das fragliche Uebereinkommen noch nicht zu Stande gekommen sei, wird dieser Gegenstand von der Tagesordnung abgestrichen.

Ferner: Bitte der Gemeinden Ettlingen, Mörsch 2c. um Aufnahme der Straße vom Ettlinger Bahnhof an den Rhein in den Landstraßen-Verband betr. Der Antrag: die Kreisversammlung wolle ihre Zustimmung ertheilen zu dem von großh. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe entworfenen Projekt und Kostenüberschlag, wird nach längerer Besprechung, woran die Abgg. Bauritel, Thibaut, Paravicini, Ullmann, Siegrist, Schmidt, sowie der Kreishauptmann v. Preen und Oberingenieur Eisenlohr Theil nahmen, angenommen u. s. w. u. s. w.

Die Rechnungskommission erstattet Bericht über die Rechnung der Kreiskasse pro 73/74 und den Voranschlag pro 74/75, und erhalten beide die Genehmigung.

⊙ Karlsruhe, 27. Nov. (Kreisversammlung.) Um 9 Uhr dieses Vormittags eröffnete Hr. Präsident Wielandt die Sitzung. Der Obmann des Kreisausschusses, Hr. Verwaltungsgerichts-Rath Dr. Ullmann, erbittet sich das Wort, um dem Hrn. Archivar Bauer, Mitglied des Verwaltungsraths der Kreis-Pflegeanstalt Hub, für die in diesem Amte geleisteten besonderen ersprießlichen Dienste den Dank auszusprechen.

Die Versammlung schreitet zur Wahl des Kreisausschusses, welcher aus 7 Mitgliedern besteht. Es wurden wieder gewählt die HH. Verwaltungsgerichts-Rath Dr. Ullmann, Gutsbesitzer W. Paravicini, Gemeinderath Leichtlin, Fabrikant Lenz und neu ernannt die HH. Bezirksförster Mayer von Ettlingen, Bürgermeister Heck von Bruchsal und Rathschreiber Siegrist von Durlach. Als Ersatzmänner wurden die HH. Gemeinderath Bielefeld und Bankier Kölle sen. ernannt.

Hr. Bürgermeister Paravicini spricht Namens der Kreisversammlung den bisherigen Mitgliedern des Kreisausschusses für deren mit großer Ausdauer und Sachkenntniß ausgeübte Amtspflicht, welche im abgelaufenen Jahre eine besonders schwierige war, den gebührenden Dank aus; die Mitglieder der Versammlung erheben sich zum Zeichen der Zustimmung von den Sitzen.

Es erfolgt nun die Aufstellung der Vorschlageslisten für die Ernennung der Bezirksräthe, worauf sich Hr. Oberbürgermeister Schmidt von Pforzheim das Wort erbat und in innigen Worten dem Hrn. Präsidenten für dessen taktvolle, umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte, durch welche allein so zahlreicher Stoff in so kurzer Zeit erledigt werden konnte, den Dank und die Anerkennung der Versammlung aussprach. Diese erhebt sich von den Sitzen. Hr. Präsident Wielandt dankt für diese Kundgebung und für die wirksame Unterstützung, welche ihm die Versammlung angedeihen ließ. Die Thätigkeit der Kreisversammlung sei zwar nur eine beschränkte, aber ihre Aufgabe wachse erheblich, wenn sie auch nicht immer richtig gewürdigt werde.

Der Hr. Kreishauptmann v. Preen schließt die Kreisversammlung, indem er noch dankend der Geschäftsführung des Bureau's und des Kreisausschusses gedenkt.

Gestern Abend fand ein gemeinschaftliches Mahl im Hotel Grosse mit obligaten Trinksprüchen statt; heute 1½ Uhr gemeinschaftliche Fahrt zum Besuch der Kreis-Pflegeanstalt Hub, wohin auch von Baden eine Abordnung kommen wird.

§ Pforzheim, 24. Nov. Dem hiesigen Bürgerausschusse wurde in der auf gestern anberaumt gewesenen Versammlung von Seiten des Gemeinderaths der Antrag betreffs Errichtung eine höhern Bürgerschule zur Genehmigung vorgelegt. Da vor längerer Zeit schon von einer größern Anzahl hiesiger Einwohner an die Gemeindebehörde eine Eingabe betreffs Aufhebung des Pädagogiums und des Realgymnasiums und Errichtung einer sechsklassigen höhern Bürgerschule ohne Latein gerichtet worden war, so hatte der Gemeinderath zunächst ein Gutachten des Oberschulraths eingeholt und zugleich auch eine aus den Gemeinderathe-Mitgliedern F. Zerrenner, K. Dillenius und P. Gülich bestehende Kommission ernannt, welche ebenfalls mit Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse ein Gutachten geben, bezhw. die nöthigen Vorschläge machen sollte. Der großh. Oberschulrath sprach sich gegen die Aufhebung des Pädagogiums und Realgymnasiums aus, hielt dagegen das Begehren einer Mittelschule, an welcher kein Latein gelehrt wird, für wohl begründet. Die vom Gemeinderath ernannte Kommission gelangte nach ausführlichen Erörterungen zu folgenden Anträgen: 1) Das Pädagogium und Realgymnasium bleiben in ihrer gegenwärtigen Einrichtung und mit dem jetzigen Lehrplan vorerst bestehen; über die Frage einer Erweiterung bezhw. Umwandlung der Anstalten nach irgend einer Richtung bleibt die Entscheidung vorerst ausgesetzt. 2) Eine höhere sechsklassige Bürgerschule soll zur Zeit nicht errichtet werden. 3) Dagegen ist eine vierklassige Bürgerschule in nachfolgender Weise zu errichten: a. daß die unteren zwei Klassen mit Beginn des nächsten Schuljahres, die dritte und viete je ein Jahr später eröffnet werden; b. die Leitung derselben in den ersten zwei Jahren der Direktion des Realgymnasiums mit übertragen, spätestens vom dritten Jahre an aber einem besonders angestellten tüchtigen Schulmann anvertraut werde; c. desgleichen die für die Schule zu erstellenden selbstständigen Lokalitäten mit Beginn des dritten Schuljahres bezogen werden können; d. der Lehrplan der Schule so eingerichtet werde, daß unbeschadet des vorerst auf das vollendete 14. Lebensjahr der Schüler berechneten Abschlusses, die Möglichkeit einer Erweiterung der Lehrziele im Auge behalten werde. Diesen Anträgen trat der Gemeinderath bei und legte solche dem Bürgerausschusse zur Genehmigung, sowie zur Bewilligung der nöthigen Geldmittel vor. Gegen die gestellten Anträge trat Hr. M. Müller sen. auf, welcher bekanntlich schon seit längerer Zeit für die Entfernung des Lateinunterrichts aus den bürgerlichen Mittel- oder Realschulen kämpft und die Umwandlung des hiesigen Realgymnasiums in eine solche Mittelschule mit Ausschluß des Lateins anstrebt. Derselbe unterzog sowohl das Gutachten des großh. Oberschulraths als das der genannten Kommission einer Kritik und stellte den Antrag, daß die Beschlußfassung zu vertagen und in neue eingehendere Erwägung zu ziehen sei. Den Ausführungen des Hrn. Müller und den vielfach angeführten Citaten verschiedener Schulmänner und anderer „Autoritäten" trat Hr. Zerrenner, als Referent der gemeinderäthlichen Kommission, entgegen. Im gleichen Sinne sprachen noch mehrere Mitglieder der Versammlung sich aus, und das Ergebniß der Berathung war, daß der Antrag des Hrn. M. Müller mit allen Stimmen gegen fünf abgelehnt, der Antrag des Gemeinderaths aber mit der Modifikation, daß mit Errichtung der dritten Klasse die neu zu gründende höhere Bürgerschule einen eigenen, tüchtigen Direktor erhalten soll, mit der gleichen Stimmenzahl angenommen wurde. — Somit werden wir neben dem Pädagogium und Realgymnasium noch und zwar zunächst eine vierklassige höhere Bürgerschule ohne Latein erhalten.

Mannheim, 26. Nov. Nachdem die Fleischbeschau-Bezirke der Stadt durch die HH. Bezirks-Thierarzt Fuchs, Oberpferdearzt Kähble und Thierarzt Heckenjos besetzt worden sind, hat heute die Eröffnung der Fleischbänke und einer Freibank auf dem Marktplatze stattgefunden, ersterer für den Verkauf bankwürdigen, letzterer für den Verkauf nicht bankwürdigen, aber doch genießbaren Fleisches. Der Preis des letzteren wird durch den Fleischbeschauer bestimmt. Die Miethe für eine Fleischbank einschließlich des Marktgeldes und des Betrags für die Beschau beträgt für einen Tag 50 Pfennige, für eine Woche 2 Mark, für einen Monat 6 Mark. Der Absatz dieser Bänke wird voraussichtlich sehr groß werden. - Im Monat Oktober wurden hier 84 Knaben, 85 Mädchen, im Ganzen 169 Kinder geboren, darunter 7 Todtgeburten, wogegen abzüglich der letzteren 45 männliche, 37 weibliche Personen starben; Ueberschuß an Geburten 80; Eheabschlüsse 73. — Während die Versammlungen der national-liberalen Partei hier stets öffentliche sind, und erst in der letzten der Berichterstatter der „N. B. L.-Ztg." das Wort zu einer Berichtigung erhielt, obwohl er keineswegs dieser Partei angehört, hält die demokratische Partei ihre Besprechungen vertraulich. Wie aber der „Verkündiger" hört, scheint die „Vertraulichkeit" nur zum Abschluß nach Rechts zu dienen, während eine Anzahl Sozial-Demokraten zur jüngsten demokratischen Versammlung geladen waren. Dem Vernehmen nach sollen aber außer den Geladenen auch eine größere Zahl Unberufener erschienen sein, denen dann das Loos der ungeladenen Gäste beschieden wurde. Bestätigt sich dies, so würde die Kunde von der Ablehnung des ventilirten Kompromisses bedeutend an Werth verlieren. — Die Angelegenheit der „Hellseherin" hat einen tragischen Abschluß gefunden, indem dieselbe im Spitale zu Ludwigshafen der von ihrem Liebhaber ihr zugefügten Schußwunde erlegen ist. Dieselbe war, wie nunmehr ermittelt wurde, zu Oberndorf bei Salzburg heimathberechtigt.

— Aus Bonndorf wird geschrieben: Auf unserm Wald hat Frau Holle die Betten gewaltig geschüttelt. Berge und Thäler sind seit ein paar Tagen mit einer Schneedecke versehen und die Schlitten klingeln bereits lustig darüber hin. Trotzdem wäre es lebhafter Wunsch, der Schnee würde nochmals zu Wasser, woran es gewaltig fehlt.

* Konstanz, 26. Nov. Die „Konst. Ztg." enthält folgende Mittheilung: „Einige freundliche Besuche, die Hr. Dr. Ferdinand Bissing gelegentlich seines mehrtägigen Aufenthaltes bei seinem hier wohnenden Bruder, Hrn. Friedrich Bissing, und der Herausgeber dieses Blattes austauschten, haben zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß Hr. Dr. Bissing gegenwärtig Mitarbeiter der „Konst. Ztg." sei. Es wird unsere Leser interessiren, diese Vermuthung als richtig bestätigt zu sehen. Unsere Besprechungen mit Hrn. Dr. Bissing haben eine so wesentliche Uebereinstimmung der beiderseitigen Ansichten ergeben, daß wir nicht zögerten, die Gelegenheit zu ergreifen, um eine so tüchtige Feder für unsere journalistischen Unternehmungen zu gewinnen. Hr. Dr. Bissing, der sich seit seinem Rücktritt vom „Beobachter" vorzugsweise mit historischen Studien beschäftigt, hat von Karlsruhe aus eine Anzahl trefflicher Artikel für die „Konst. Ztg." und das „Wochenblatt" geschrieben und wird weitere folgen lassen. In den nächsten Tagen dürfte ferner eine öffentliche Erklärung des Hrn. Dr. Bissing zu gewärtigen sein."

Vermischte Nachrichten.

†† Kiel, 26. Nov. Der Eiderkanal ist seit heute voll Eis und die Schifffahrt, falls kein Thauwetter eintreten sollte, als geschlossen zu betrachten.

Nachschrift.

† Berlin, 27. Nov. Den Morgenblättern zufolge wird im Reichskanzler-Amte ein neuer Entwurf eines Bankgesetzes mit Einfügung der Reichsbank ausgearbeitet, der unmittelbar dem Bundesrathe vorgelegt werden soll.

† Wien, 26. Nov. Der Finanzausschuß berieth in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz und setzte die Gesammtausgaben pro 1875 auf 380,873,882 fl. fest, wobei der Nachtragskredit für das Kultusministerium mit 823,100 fl. nicht inbegriffen ist. Die Staatseinnahmen wurden mit 372,531,409 fl. präliminirt und soll das unbedeckte Defizit von 8,342,473 fl. durch Veräußerung von im Besitze des Finanzministers befindlichen Renten von 12 Millionen nominal Bedeckung finden.

† Rom, 26. Nov. Die Deputirtenkammer erledigte heute die Wahl der noch übrigen zwei Sekretäre. Die Wahl fiel auf Farini und Graviana von der Linken, welche indeß beide ablehnten, weil die bisher gewählten Sekretäre der Rechten angehörten. Die Linke hatte unbeschriebene Stimmzettel abgegeben.

† Paris, 26. Nov. Der Munizipalrath hat den Entwurf für die städtische Anleihe von 220 Millionen, eingetheilt in Obligationen zu 500 Francs und verzinslich mit 20 Francs per Obligation angenommen. Die Rückzahlung geschieht innerhalb 75 Jahren al pari mit Prämien vom 900,000 Francs jährlich.

† Paris, 26. Nov. Karlistische Depeschen schreiben den Karlisten einen Sieg bei San Marcial zu, die Karlisten hätten dabei 100 Mann Regierungstruppen gefangen genommen.

Einer Privatdepesche aus Buenos-Ayres vom 25. d. zufolge dauert die Revolution daselbst fort.

† Madrid, 26. Nov. Nach der Regierung zugegangenen Meldungen herrscht unter den Karlistenführern im Norden vollständige Uneinigkeit. Dorregaray soll die Wiederübernahme des Kommandos abgelehnt haben, Santa-Cruz mit der Führung zweier Bataillone betraut sein.

† Brüssel, 27. Nov. „Nord" bezweifelt die Richtigkeit der Meldung der „Morning Post" von einem Bericht des russischen Geschäftsträgers in Madrid über die Konsolidirung der Serrano'schen Regierung. „Nord" meint, Rußland würde eine abwartende Stellung Spanien gegenüber beibehalten, bis das spanische Volk selbst sich über die Zukunft des Landes ausgesprochen habe.

† London, 26. Nov. Der Schatzkanzler empfing eine Deputation von Parlamentsmitgliedern, welche verlangte, daß eine Kommission eingesetzt werde, welche die Gesetze über den Banknoten-Umlauf und die Notenausgabe zu untersuchen und Vorschläge behufs der Verhinderung der periodischen Geldkrisen zu machen hätte. Die Deputation betonte die Nothwendigkeit größerer Gleichmäßigkeit für die gewissen Banken gewährten Privilegien zur Notenausgabe. Der Schatzkanzler erklärte, von einer Kommission keine erheblichen Resultate erwarten zu können, wenn sie nicht ein genaues Programm zu prüfen habe; er empfehle daher der Deputation, ein Programm zu entwerfen, worin die zu behandelnden Fragen aufgestellt seien.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Nov., die übrigen vom 26. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105½	Bayern 4% Obl. i. Fr. à 20 fl.	—
Bayern 5½% Obligationen	105¼	Hamburg 4% „ i. Thlr. à 100 Mk.	98⅞
„ 4½% „	102½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98¼	£ à 12.	99⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% dto. v. 1871	86
Bayern 4½% Obligat.	101½	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅜
Württemberg 5% Obligation.	105½	Schweiz 4½% Bern. Stadtobl.	99½
„ 4½% „	102⅛	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	—
„ 4% „	—	**„ 6% dto. 1885r von 1865**	—
Nassau 4% Obligationen	98⅞	„ 5% dto. 1905r	
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	(10/40r v. 1884	98⅜
Oesterreich. 5% Silberrente		3% Spanische	17½
„ Zins 4½%	68⅜	Bolle from. Rente	—
„ 5% Papierrente			
„ Zins 4½%	—		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	113⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71⅝
Frankf. Bankverein	86	5% Böhm.-Westb.-Pr. i. Silb.	96½
Deutsche Vereinsbank	—	5% Elisab.B.-Pr. i. S. 1. Em.	86⅞
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	84½
Darmstädter Bank	—	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	1050	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	65½
Oesterr. Kredit-Aktien	243	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	—
Mitt. deutsch. Kred. Bank	99¾	5% Kronpr.-Rud.-Pr. b. 67/68	85
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	**5% östr. Nordwstb. Pr. i. S.**	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	72
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	80
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	62⅞
Deutsche Effektenbank	—	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65½
Oestr.-deutsche Bank	88⅜	5% Ungar.-Galiz.	70½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109½	Ungar. Eis.-Anl.	74½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	118	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frcs.	87½
4% Hess. Ludwigsbahn	132⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Nr.**	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72	5% österr. Staatsb.-Pr.	98¾
5% östr. Frz. Staatsb.	322	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅝
5% „ Süd-Lombard.	141½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E.	37⅝
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101⅝
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	202½	4½% „	97½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	156½	3% Pacific Central	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	20[illegible]	6% South Missouri	53½
5% Frz. Jos. Eisenbahn	—		
Galizier	252½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	104⅛	Oest. 4% 500-fl.-Loose v. 1860	104½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	118¼	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	106⅝
Badische 4% dto.	117⅝	„ 100-fl.-Loose von 1864	112
„ 35-fl.-Loose	72½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	95⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	25⅞	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	82⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	268	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15⅞
„ 25-fl. „	63¼	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12
Ansbach-Gunzenhausen Loose	15¾	Meininger fl. 7.	9½
		% Oldenburger Thlr. 40-S.	41⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St.	—	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.48—51
Paris 200 Frcs. 6%	—	Ducaten	5.34—36
Wien 100 fl. Währ. 5%	—	**20-Francs-St.**	9.30½-31½
		Engl. Sovereigns	11.57—59
Disconto . . . . . L.S. 5 %		Russische Imperial	8.51—53
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold	2.26—27
Pistolen	9.41—43	Dollarcoupon	—

Tendenz: Wegen Bußtag fast geschäftsloser Privatverkehr.

Berliner Börse. 27. Nov. Kredit 140¾, Staatsbahn —, Lombarden 80⅞, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 27. Nov. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 133.—, Unionbank 146.25, Napoleonsd'or 8.91.—. Tendenz: fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 29. Nov. 4. Quartal. 133. Abonnements-vorstellung. Doktor Faust's Hauskäppchen, oder die Herberge im Walde, Posse mit Gesang in 3 Akten, von F. Hopp. Musik von Hevenstreit. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

M.204. Berghausen. Für die zahlreichen und herzlichen Beweise der Theilnahme von nah und fern an dem herben Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Vaters und für die ehrenvolle Betheiligung an dessen Beerdigung sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Bergbausen, den 27. Nov. 1874.

Im Namen der Familie:
Gustav Wentz zum Bären.

N.198. 1. Bei Friedr. Gutsch in Karlsruhe ist zu beziehen:

Der
Hausfrau kleiner Rechenmeister
für
Markt- und andere Einkäufe
von
Leopold Nußbaumer, Major a. D.

Derselbe wird seiner Kürze und Uebersichtlichkeit wegen den Hausfrauen bei Einführung der neuen Münzwährung ein willkommener Rathgeber sein. Durch das kleine Format läßt er sich bequem im Portemonnaie nachtragen. Preis 3 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N.110. So eben erschien bei mir und wird Interessenten auf frankirtes Verlangen gratis und franco übersandt:

Lagerkatalog 72.

Kirchenrecht.

Tübingen
J. J. Heckenhauer.

The International Gazette
Tromorron, November 28th will oontain in full the
Thanksgiving Discourse
of Dr. Joseph P. Thompson.
Orders received at the office, 23 Behrenstrasse, Berlin. N.193.

R.202. **Hr. Max Wirth, vorm. Vorstand d. statist. Büreau in Bern, später in Breslau, jetzt angeblich in Wien, wird wiederholt aufgeford., s. urtheilsmäßige Schuld an d. Unterz. abzutragen.**

Karlsruhe.
***Dürr*, Rechtsanwalt.**

Stelle-Gesuch.

R.200. 1. Ein in der Eisenbranche erfahrener Kaufmann, welcher längere Jahre in größeren Eisengießereien conditionirte, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, in Bälde passende Stellung.

Gefl. Offerte nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

R.189. 2. Furtwangen.

Handelslehrling-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann kann sofort bei uns in die Lehre treten.

Furtwangen, im November 1874.
Jos. Duffner Söhne.

Lehrstelle-Gesuch.

R.130 2. Ein junger Mann, 17 Jahre alt, der den Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst vollständig erlernt hat, will nunmehr sich im Kaufmannssache ausbilden und demgemäß in ein größeres Geschäft, womöglich sogleich, eintreten. Kost und Logis im Hause wäre erwünscht. Anerbietungen besorgt unter Chiffer F. II. die Expedition dieses Blattes.

Hülfesuchenden & Kranken senden wir unentgeltlich u. franco die Schrift: Sichere u. gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemässem Wege. 20. Auflage. L 914.4.

H. Mundschwitz & C. Niebäcker
Buchdruckerei in Braunschweig.

Lyoner- und Zürcher-Seidenstoffe.

H.746. 31. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu Kleidern von Fcs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeuteltuch 2c. empfiehlt bestens

H. Walder, Schifflände,
Basel.

Exportbier

in Flaschen,

nur von Malz und Hopfen bereitet, empfehle ich den verehrten Herrschaften, Herren Restaurateuren, und besonders auch Reconvalescenten von den Herrn Aerzten als vorzüglich empfohlen, um den billigen Preis die Flasche zu 8 Kreuzer zur geneigten Abnahme bestens.

J. Weißgerber,
L.817. 9. Bierbrauereibesitzer
in Kehl.

L.720. 3. **Mannheimer**

Schafmarkt

Dienstag den 1. Dezember d. J. wozu Händler und Käufer eingeladen werden.

Das Comité.

N.192. 1.

Münzumwandlungs-Tabelle!

Tabelle

zur

Umwandlung der süddeutschen Währung in Reichswährung und umgekehrt.

1 kr. bis 1,000,000 fl.

Amtliche Ausgabe.

1. 2 Tabellen in Placatformat à 1 kr.
2. 1 Tabelle in Buchformat geh. in Umschlag 2 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in **Karlsruhe.**

Erste deutsche Unfall- und Transportversicherungs-Actiengesellschaft in Dresden.

Die Gesellschaft versichert zu festen, mäßig bemessenen Prämien, auf welche Nachschüsse nicht erhoben werden:

1. Gegen die Folgen von Unfällen aller Art, mögen sie innerhalb oder außerhalb des Berufes oder der Arbeitstätten, oder in den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entstehen, und kann die Versicherung entweder:
   a. von dem Besitzer einer gewerblichen Anlage zu Gunsten seiner Arbeiter, oder
   b. von jedem einzelnen Individuum
   beantragt werden.
2. Denjenigen Schadenersatz zu welchem die Besitzer gewerblicher Anlagen, auch Bau-Unternehmer, auf Grund des Haftpflicht-Gesetzes vom 7. Juni 1871 oder anderer gesetzlichen Bestimmungen, herangezogen werden können.
3. Einzelne Personen gegen die Folgen von Unfällen auf Reisen.

Prospecte mit Tarifen, die allgemeinen Versicherungsbedingungen und Auskunft ertheilt unentgeldlich, sowie Anträge nimmt entgegen R.199. 1.

Karlsruhe. Der Hauptagent:
Leop. Nussbaumer, Major a. D.

R51. 5. **Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritte einen tüchtigen, in der Cigarrenbranche bewanderten Reisenden und sehen gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter Beilage von Zeugnissen entgegen**

Gebrüder Mayer in Mannheim.

L.920. 7.

Zu verkaufen.

Die Schloßdomäne zu Spiez am Thunersee, Ctn. Bern (Schweiz).

Dieselbe umfaßt:

1. Ca. 150 Jucharten fruchtbares Wiesen- und Ackerland, wovon ca. 30 Juch. direkt um das Schloß, ca. 120 Juch. etwas entfernter gelegen sind. Letztere, mit den nöthigen Gebäulichkeiten versehen, können auch als selbständige Liegenschaft betrachtet werden.

Ca. 100 Juch. meist schlagbaren Hochwald.
" 10 Juch. Reben; mehrere schöne Obstgärten, sowie alle zum Betrieb der Oekonomie erforderlichen Wirthschafs-Gebäude und Dependenzen. Das alte und das neue Schloß, beides geräumige wohlerhaltene Gebäude, befinden sich auf einer am See gelegenen Anhöhe, sind von schönen Anlagen umgeben und bieten unstreitig einen der prachtvollsten Aussichtspunkte auf die Alpen, den Thunersee und dessen reizende Umgebungen.

2. Das unmittelbar am Seeufer neu erbaute Hotel **„Spiegelhof"**, drei Stockwerke hoch, mit Restauration, Gesellschafts- und Speise-Sälen und 62 Logiszimmern. Alles sehr elegant und mit großem Comfort ausgestattet.

Eine Restauration II. Klasse, im Styl eines Châlet erbaut, sammt Dependenz Eine kleine Gasanstalt.

Das zum Hotel gehörende bewegliche Inventar ist ebenfalls neu und sehr complet vorhanden. — Vermöge seiner schönen Lage und als Knotenpunkt der Verbindungswege nach dem Simmenthal, Frutigthal, nach Interlaken und Thun verspricht dieses Hotel ein sehr frequentirtes zu werden; da eine Dampfschiff- und eine Post-Station sich in Spiez selbst befinden und zu größern und kleinern Ausflügen große eichtigkeit bieten.

Diese Liegenschaften können je nach Belieben der Reflektanten sowohl einzeln als zusammen verkauft werden, da in Folge ihrer Lage, durch eine Parcellirung derselben weder der eine noch der andere Theil beeinträchtigt wird. — Das Schloßgebäude, zu welchem ein Umschwung von beliebiger Größe abgegeben werden kann, würde sich als **Herrschaftsitz** vorzüglich eignen und ebenso ließe sich im Verein mit dem Hotel ein Kurort in größerem Maßstabe ohne Schwierigkeiten anlegen.

Für jede weitere Auskunft bittet man briefliche Mittheilungen an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Bern** zu adressiren, welche solche weiter befördern. (H.388.Y.)

N.49. 4. Würzburg.

Spielkarten,

deutsche und französische mit doppelt und einfachen Figuren empfiehlt die

Spielkartenfabrik
von
G. M. Neumann in **Würzburg.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

M.381. Nr. 54,406. Mannheim.
J. S.
die Gant des Jakob Hitzelberger betr.
Beschluß.
Mit Hinsicht auf § 1060 P.O. wird
ausgesprochen:
Die Ehefrau des Gantmannes, Katharina, geborne Dettinger, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Mannheim, den 20. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Buol.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

M.426. Nr. 12,279. Bühl. Dem beurlaubten Reservisten Valentin Schrempp von Ottersweier, von Großh. Bezirksamt Bühl wegen unerlaubter Auswanderung (R. Straf.-Ges.-Buch § 360, 3) angeklagt, wird unter den Auffordern, binnen 14 Tagen sich hier zu stellen, eröffnet, daß zur Hauptverhandlung dieser Sache Tagfahrt anber auf
Donnerstag den 17. Dezbr. d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,
anberaumt, und bei seinem Ausbleiben Erkenntniß nach dem Untersuchungsergebniß zu gewärtigen sei.
Bühl, den 24. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jacobi.
Buchberger.

M.430. Sect. III. J.Nr. 2818 335. Freiburg. Gegen nachstehende Personen des Soldatenstandes:

1. Unteroffizier Josef August Winkler aus Wallisfurth, Kreis Glatz, in Schlesien,
2. Musketier Maximilian Geiger aus Bodmann, Amts Stockach,
3. Musketier Eduard Denzel aus Hausen a. d. A., Amts Konstanz,
4. Musketier Andreas Rapp aus Burgberg, Amts Villingen,
5. Musketier Georg Amann aus Hüfingen, Amts Donaueschingen,
6. Musketier Ottomar Fahr aus Gottmadingen, Amts Constanz,
7. Füsilier Johann Nepomuk Doll aus Langenbach, Amts Villingen,
8. Füsilier Ludwig Demmer aus Jungnau, Oberamts Sigmaringen,
9. Füsilier Friedrich Maurus, früher Mayer, aus Zunsweier, Amts Offenburg,
   ad 1 bis 9 vom 6. Badischen Infanterieregiment Nr. 114;
10. Gefreiten Ernst August Otto Streckert aus Ohrdruff, Kreis Got a,
11. Musketier Wilhelm Friedrich Kraier aus Nieder-Emmendingen, Amts Emmendingen,
12. Musketier Philipp Kocher aus Hornberg, Amts Triberg,
13. Musketier Karl Mayer II. aus Pforzheim,
14. Füsilier Bernhard Christof Höll aus Ettlingen,
15. Füsilier Eduard Horn aus Ansbach in Bayern,
    ad 10 bis 15 vom 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113;
16. Dragoner Johann Georg Christof Künnemann aus Streeck, Amts Oldenburg, und
17. Dragoner Fridolin Lüber aus Atzenbach, Amts Schönau,
    ad 16 und 17 vom 2. Badischen Dragonerregiment (Markgraf Maximilian) Nr. 21;

ist das Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet und werden dieselben aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber in dem auf
Montag den 15. März 1875,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Militär-Gerichtslokale anberaumten Termine zu gestellen, widrigenfalls sie in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 50 bis 1000 Thalern werden verurtheilt werden.
Freiburg, den 26. November 1874.
Das Königliche Gericht der 29. Division.
von Woyna, Bruhn,
Generallieutenant u. Divisions-Auditeur.
Divisions-Commandeur.

Urtheilsverkündungen.

M.347. Nr. 3419 Offenburg. In Anklagesachen gegen Joseph Mößner, Sohn des Anton Mößner von Thiergarten wegen Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht, wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Joseph Mößner, Sohn des Anton Mößner von Thiergarten, wird des Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht schuldig erklärt, deßhalb in eine Geldstrafe von 100 Thalern, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen umgewandelt wird, und zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt.

V. R. W.

Dies wird hiemit dem abwesenden Angeklagten verkündet.
So geschehen,
Offenburg, den 16. November 1874.
Großh. Kreis- und Hofgericht — Strafkammer.
Feyerlin.

M.383. Nr. 7484. Achern. J.A.S. gegen Silvester Tisch von Oberachern wegen unerlaubter Auswanderung wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Reservist Silvester Tisch von Oberachern sei wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von 30 Thalern und für den Fall seiner Vermögenslosigkeit in eine Haftstrafe von 14 Tagen und in die Strafprozeß- und Urtheilsvollstreckungs-Kosten zu verfällen. V. R. W. Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Angeklagten hiemit verkündet.
Achern, den 21. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Himmel.

Verm. Bekanntmachungen.

N.154. 2. Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.

Die geehrten Jahres-Abonnenten, welche für das Jahr 1875 ihre Plätze nicht behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Verträge bis längstens 15. Dezember d. J. bei unterzeichneter Generaldirection schriftlich einzureichen.

Erfolgt bis zu besagtem Termin keine Kündigung, so werden die Verträge für das Jahr 1875 ausgefertigt.

Anfragen um Plätze 2c. wollen an die Hoftheater-Verwaltung gerichtet werden.

Tarif der Abonnementspreise für das Jahres-Abonnement in deutscher Reichswährung:

Logen I. Rangs Balkon	per Platz	288 M.	— Pf
Logen II. Rangs	" "	172 "	80 "
Parterre-Logen Parterre-Sperrsitze	" "	201 "	60 "
Logen III. Rangs	" "	134 "	40 "

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1875 ein neues Jahres-Abonnement auf den Theaterzettel eröffnet wird, dessen Preis 2 M. 10 Pf. beträgt, und auf welches die Zettelträger zu Anfang des Jahres Unterzeichnungslisten vorlegen.

Karlsruhe, den 19. November 1874.
General-Direction des Großh. Hoftheaters

N.191. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 10. Dezember l. J. tritt für den direkten Güter-Verkehr zwischen Stationen der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der **Wilhelm-Luxemburger Bahn einer- und Stationen der Badischen Bahnen** anderseits ein direkter Tarif in Kraft.

Mit Einführung dieses Tarifs verlieren

1. die im Tarif für den Güter-Verkehr zwischen Frankfurt, Darmstadt, Bensheim und Mannheim einer- und Basel, Straßburg und den südlich und westlich von Straßburg gelegenen Elsaß-Stationen anderseits vom 1. August l. J. **für Station Mannheim enthaltenen Frachtsätze,**
2. die im Lokal Gütertarif der Reichs-Eisenbahnen vom 1. November 1872 und den zugehörigen Nachträgen für **Station Kehl** vorgesehenen **Tarifmeilen** ihre Giltigkeit.

Exemplare des neuen Tarifs sind vom 10. Dezember l. J. ab bei den diesseitigen Güterexpeditionen zum Preis von 1 Mark 60 Pfennige (56 Kreuzer) pro Exemplar käuflich zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. November 1874.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors.
Poppen.
Bayer.

N.197. 1. Nr. 18,491. Karlsruhe.

Erledigte Arztstelle.

Bei der Großh. Ludwigssaline Dürrheim ist die Stelle des Saline- und Badearztes alsbald wieder zu besetzen.

Derselbe erhält gegen unentgeltliche Behandlung der in Dürrheim und nächster Umgegend wohnenden Bediensteten und Arbeiter der Saline einen jährlichen Gehalt von 800 Mark nebst einem Dienstlastenaversum von 63 Mark, freier Wohnung und Gartennutzung.

Außerdem bezieht der Salinearzt von der Gemeinde Dürrheim für die Behandlung der Ortsarmen ein Aversum, welches bisher jährlich 125 fl. betragen hat.

Zugleich bietet das auf auf der Saline befindliche Soolbad in den Sommermonaten Gelegenheit zu erweiterter Praxis.

Staatsdienereigenschaft ist mit der fraglichen Stelle nicht verbunden.

Bewerber um dieselbe haben sich innerhalb 14 Tagen unter Beifügung des Termins, bis zu welchem sie ihren Aufzug in Dürrheim bewerkstelligen könnten, bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 26. November 1874.
Steuer-Direktion.
Regenauer.
vdt. Walter.

N.196. Nr. 25,535. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Hofraum des hiesigen Postgebäudes, Rüterstraße Nr. 5, der Inhalt der in meiner Bekanntmachung vom 3. Oktober d. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 235 vom 7. Oktober c.) bezeichneten unabringlichen Packetsendungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Inhalt der Sendungen in Kleidungsstücken verschiedener Art besteht.

Karlsruhe, den 25. November 1874.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:
Bahl.

N.184. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Montag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Kleie, Fußmehl, 3 eiserne Oefen, 7 Ofenthüren 2c. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 27. November 1874.
Königliches Proviant-Amt.

M.344. Neustadt.

Aufforderung.

In Betreff der Verlassenschaftsverhandlung auf das am 19. November d. J. erfolgte Ableben des Herrn prakt. Arztes Roman Lehmann zu Neustadt, gebürtigt von Schenkenzell, werden hiermit Diejenigen, welche Forderungen an den Erblasser zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen unter gehöriger Begründung
binnen 14 Tagen
bei dem unterzeichneten Notar schriftlich anzumelden.

Neustadt, den 20. November 1874.
Der Großh. Notar des I. Distr.
Futherer.

N.195. 1. Nr. 4196. Mannheim.

Köchinstelle.

Bei diesseitiger Strafanstalt ist die Stelle einer Köchin, — verbunden mit einem fixen Gehalt von 120 fl. jährlich, welcher bei entsprechender Leistung erhöht werden kann, nebst freier Kost, Wohnung und Wäsche sogleich durch eine ältere ledige Person oder eine kinderlose Wittwe zu besetzen.

Hiezu Lusttragende wollen sich innerhalb 8 Tagen unter Vorlage von Befähigungs- und Leumundszeugnissen bei uns melden.

Mannheim, den 26. November 1874.
Großh. Landesgefängniß-Verwaltung.

N.190. 2. Bruchsal.

Gehilfenstelle.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 fl. alsbald wieder zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kameralassistenten oder Kanzleigehilfen, die schon längere Zeit bei Großh. Berechnungen gearbeitet haben, wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen baldigst anmelden.

Bruchsal, den 26. November 1874.
Großh. Verwaltung der Weiberstrafanstalt und des Landesgefängnisses.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)